

Netzwerkkonferenz



***Alles Neuro... oder was?
Was uns im Bildungsbereich so alles begegnen kann...***

**28.08.2025, 13.00 bis 15.00 Uhr
Stadttheater Idar-Oberstein**



Was erwartet Sie in diesen ca. zwei Stunden?



- ❖ Begrüßung, Vorstellung, Einführung
 - ❖ Alles Neuro.....oder was? Präsentation
 - ❖ Ziele sind Informationen, Hinweise, Denkanstöße zu
 - Autismus
 - ADHS
 - LRS und Weiteres
 - Hypersensitivität
 - Angst und Stress
 - Selbstregulation und Steuerung
 - Mobbing etc.
 - Ideen zur Kooperation
 - ❖ Merksätze für uns alle
 - ❖ Wünsche, Anregungen, Fragen,....
-

neurodivers oder neurotypisch?



Diversitätssensibilität – wie eine Schule die Perspektive umkehrt

Diskriminierungserfahrungen gehören zum Alltag vieler Schülerinnen und Schüler. Das Helmut-Schmidt-Gymnasium in Hamburg-Wilhelmsburg will das nicht länger hinnehmen. Schulleiter Volker Clasing erklärt, wie Personalpolitik und Schülerengagement dazu beitragen, Diversitätssensibilität zur Zukunftskompetenz zu machen.

[Sandra Hermes](#), Deutsches Schulportal, 03. April 2025

Ist Neurodiversität der neue Modebegriff?

So wie früher

- minimale cerebrale Dysfunktion oder
- Teilleistungsstörungen oder
- Verhaltensstörungen?



neurodivers oder neurotypisch - ein paar (Mindest-)Zahlen aus Deutschland

- ❖ 1.100.000 Menschen leben im Autismus-Spektrum
 - ❖ 9.300.000 Menschen leben und lernen unter den Bedingungen von Legasthenie
 - ❖ 4.200.000 Menschen leben und lernen unter den Bedingungen von Dyskalkulie
 - ❖ 3.300.000 Menschen leben im Hypersensitivitäts-Spektrum
 - ❖ 1.700.000 Menschen leben mit einer Hochbegabung
 - ❖ 3.700.000 Menschen leben im ADHS-Spektrum
-
- ❖ ca. ein Fünftel der Bevölkerung lebt damit im Neurodiversitätsspektrum (17.600.000) – jede und jeder kennt also mindestens eine Person.

neurodivers oder neurotypisch?



Personen mit Lebens- und Lernbedingungen von

- Autismus
- ADHS
- Dyskalkulie
- Legasthenie
- Hypersensitivität
- Dyspraxie
- Synästhesie
- Tourette
- Bipolarität und weitere psychische Besonderheiten
- Hochbegabung
- Triple X/fragiles X
- FASD
-



Viele Formen sind
miteinander vergeschwistert.

www.enableme.de

neurodivers oder neurotypisch?

Neurodiversität benennt die Vielfältigkeit der menschlichen Gehirne in ihrer Unterschiedlichkeit

- Denkweisen
- Wahrnehmungsbesonderheiten
- Informationsverarbeitung
- Emotionalität und Soziabilität
- kulturelle Prägungen, Epigenetik
-



Biodiversität in Flora und Fauna schätzt jeder Mensch.

neurodivers oder neurotypisch – Gemeinsamkeiten



Interessen und Aufmerksamkeit

- spezielle Interessensgebiete
- Hyperfokussieren
- variierende Aufmerksamkeit

Emotionalität

- Intensität von Gefühlen
- Interesse an nonverbaler Kommunikation
- Unterschiedliche Begeisterungsfähigkeit

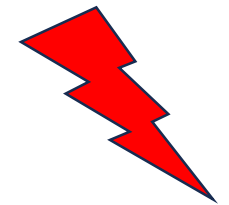
Informationsverarbeitung

- Reizwahrnehmung und Reizfilterproblematik
- Sensibilität und Sensitivität
- andere Art der Bedeutungsverarbeitung

Soziabilität

- andere soziale Kommunikation
- Gerechtigkeitsempfinden
- Kreativität
- Erstaunliche Problemlösungen

**Tagtäglich neurotypisch wirken zu müssen,
ist extrem anstrengend.**



Unterstützung auf der emotionalen und sozialen Ebene?



Vielfältige Gründe für einen Teilhabe-Unterstützungsbedarf

- Erfahrungen wie Trauma, Stress, herausforderndes Elternhaus,...
- organische bzw. genetische Ursachen
- komplex und kombiniert – bei allen der Wunsch danach, so neurotypisch wie möglich zu sein
- dauerhaft herausforderndes Erleben und Verhalten im anstrengenden sozialen Miteinander
- schwierige Akzeptanz von Regeln und Absprachen
- starke Reaktionen auf Zurückweisungen und Frustration, häufig in Form von Gewalt als einzige eingeübte Verhaltensweise
- Schwankungen in Ausdauer, Motivation und Leistungsfähigkeit auch bei der gesamten Bandbreite der kognitiven Möglichkeiten

Autismus-Spektrum-Störungen



Interaktion	Kommunikation	Verhalten
Schwierigkeiten mit Gestik, Mimik und Blickkontakt veränderte Form der Bereitschaft zur Kontaktaufnahme zu bekannten und unbekannten Personen andere Art der Empathie-Fähigkeit und andere Form der Äußerung von Wünschen nach Teilen von freudigen und traurigen Erlebnissen andere Art, sich in andere Personen hineinzusetzen, zu antizipieren („Theory of Mind“) und Schwierigkeit der Affekt-Regulation (Aristoteles: Begierde, Zorn, Furcht, Mut, Neid, Freude, Liebe, Hass, Sehnsucht, Eifersucht und Mitleid)	Sprachgebrauch mit Pronomen-Umkehr und Neologismen (Sprachneubildungen) und professoralem Duktus sprachliche Rituale (z. B. doppelte Verneinung) Prosodie (Lautstärke, Tempo, Melodie monoton wirkend) ungewöhnliche Intonation Gestik und Mimik kaum Rollen- oder Fantasie-Spiele („so tun als ob“) Kein/kaum Verständnis für Ironie, Zynismus, Sprichwörter etc. kaum Interesse an Konversation und small talk	Wiederkehrende Bewegungen und Stereotypen (z. B. Jaktationen) sowie Manierismen Flattern, Wedeln oder Erstarren etc., Auto- und Fremdaggressionen (mangelnde Impulssteuerung) Starke Abwehrreaktionen bei Veränderungen von Abläufen und Vereinbarungen Ungewöhnliche, spezielle Interessen (z.B. Fahrpläne, Elektrik, drehende Maschinen, Dinosaurier, Astronomie etc.) und fortgeschrittene Spezialinteressen (z. B. Windkraftanlagen, Computer etc.) Sensorische Interessen oder Hypersensitivitäten (Gerüche, Oberflächenbeschaffenheit, Geräusche etc.)

Autismus-Spektrum-Störungen

Beobachtbare Auswirkungen bei Menschen im Autismus-Spektrum

- Veränderungen aller Art nur schwer ertragbar (lange Vorbereitung)
- Abweichendes Spielverhalten mit zahlreichen Stereotypen (Rotation von Gegenständen, Hochwerfen,...)
- auffälliges Schlaf- und Essverhalten
- Suche nach Befriedigung von Spezialinteressen (z.B. Fahrpläne)
- sensorische Überempfindlichkeiten (Geräusche, Gerüche, haptische Wahrnehmungen)
- Detail- und Regeltreue

Autismus-Spektrum-Störungen



Beobachtbare Auswirkungen bei Menschen im Autismus-Spektrum

- Alle sprachlichen Inhalte wörtlich nehmen (auf dem Schlauch stehen, sich zurückfallen lassen,...)
- Wenig Zeigen von Empathie, aber Vorsicht: sie können sich in ihre Mitmenschen gefühlsmäßig durchaus hineinversetzen!
- Von sich in der dritten Person sprechen (Lisa geht jetzt raus)
- Mangel an Interesse an Blickkontakten
- Schwierigkeiten bei der Gefahreneinschätzung
- Orientierungsschwierigkeiten und Bedarf an Strukturierungshilfen
- Kurzzeitgedächtnis und Arbeitsspeicher wirken mitunter eingeschränkt (strukturelles Anderssein)

Autismus-Spektrum-Störungen



Beobachtbare Auswirkungen bei Menschen im Autismus-Spektrum

- Lügen und Arglist nicht oder kaum durchschaubar
- veränderte Kompetenz der Handlungsplanung
- zwanghafte Rituale und Handlungen
- wenig Interesse an Beziehung zu Gleichaltrigen
- häufiges Ausgeschlossen-Sein, Ausgrenzungs- und Beschämungserfahrungen
- Erfahrungen des Gehänselt- und Gemobbt-Werdens bis hin zu Missbrauch
- andere Formen von Nähe und Distanz – häufige Ablehnung von körperlichen Berührungen (Angst- und Panikreaktionen)
- sehr direkte Rückmeldungen und dadurch Bemerkungen, die als verletzend wahrgenommen werden können

Autismus-Spektrum-Störungen



- wenig Interesse an für sie undurchschaubaren Konventionen
- scheinbare Trotzreaktionen
- grob-, fein- und graphomotorische Probleme (Dyspraxie)
- Komorbiditäten wie depressive Episoden, Trauer und Suizidalität
- Migräne und Epilepsie
- Legasthenie
- Schlafstörungen

ADHS-

ein paar Zahlen aus Deutschland

- ❖ **Prävalenzrate von aktuell ca. 6 % aller Kinder und Jugendlichen (Tendenz steigend)**
- ❖ **bei Jungen deutlich höher als bei Mädchen (4:1) – aber Achtung!**
- ❖ **ca. jede 15. Person lebt mit ADHS – jede und jeder von uns kennt also mindestens eine Person**
- ❖ **häufige Fehlplatzierungen**

Formen der Aufmerksamkeitsstörung ADHS



- ADHS = Aufmerksamkeits-Defizit-
Hyperaktivitäts-Störung



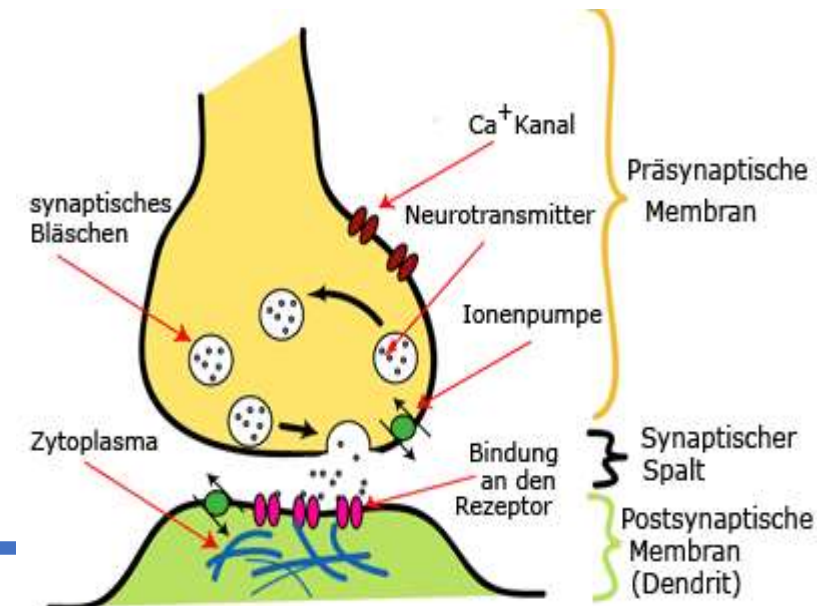
- ADHS = Aufmerksamkeits-
Defizit-**Hypo**-Störung



Was ist ADHS und was ist es nicht?

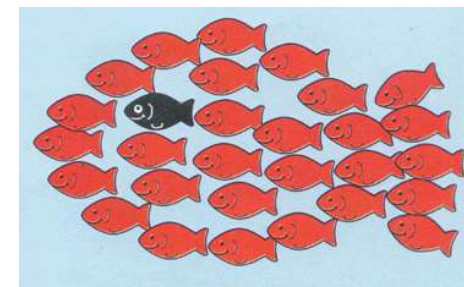


- ADHS als Wahrnehmungsbesonderheit durch eine Veränderung im Dopaminstoffwechsel = tiefgreifende neurobiologische Störung/Veränderung
- Speicherproblematik durch Unteraktivierung und Reizfilterschwäche
- KEIN Erziehungsdefizit der Eltern
- KEIN Versagen der Lehr- und Fachkräfte



Symptome bei ADHS

- 🪄 Hans guck in die Luft
- 🪄 sofortige Ablenkbarkeit und ständige Reizoffenheit
- 🪄 alles mitbekommen, aber das Wesentliche übersehen und überhören
- 🪄 Vergesslichkeit (sooo viel zu bedenken)
- 🪄 mangelnde Kontrolle (fällt auf alles herein)
- 🪄 Stimmungsschwankungen
- 🪄 manchmal hyperfokussieren (Achtung: finden wir oft ganz toll!)
- 🪄 spontane Äußerungen ohne Nachdenken, oft als verletzend und taktlos empfunden, aber auch ehrlich
- 🪄 erst gesagt oder getan, dann gedacht
- 🪄 platzt in Gespräche oder Situationen und Spiele hinein
- 🪄 redet viel, drängelt sich vor, wartet nicht ab
- 🪄 distanzlos und überempfindlich
- 🪄 begibt sich in Gefahr, wirkt ungeschickt
- 🪄 hat plötzliche Gefühlsausbrüche, testet permanent alle Grenzen aus
- 🪄



Swimmy

Lesestörungen



Hauptmerkmal - bedeutende und persistierende Beeinträchtigung in der Entwicklung der Lesefertigkeiten, nicht allein durch

- Entwicklungsalter
- visuelle Wahrnehmungsprobleme
- nicht ausreichende Unterrichtung
- Absentismus unterschiedlicher Art, langandauernde Erkrankungen und ähnliches erklärbar (BfAM, 2025).
- **vorab** Entwicklungsstörungen des Sprechens und/oder der Sprache
- Probleme bei **Vorläuferfertigkeiten** wie z.B. sich das Alphabet in der korrekten Reihenfolge merken, Buchstaben korrekt benennen, einfache Wortreime bilden und - trotz normaler peripherer Hörfähigkeit - Laute unterscheiden
- Oberbegriff der phonologischen Bewusstheit
- durch hohe bis sehr hohe Intelligenz relativ lange gut zu überspielen
- mit fortschreitenden, komplexeren Ablaufprozessen des Lesens und Schreibens immer mehr fehlerhafter Output im genauen Lesen, Lautlesen und im Schreiben

Lese- und Rechtschreibstörungen



- ❖ Leseverständnis sowie die Fähigkeit, gelesene Worte wiederzuerkennen und vorzulesen
- ❖ Leitsymptome sind Auslassen, Ersetzen, Verdrehen oder Hinzufügen von Worten oder Wortteilen
- ❖ sehr niedrige Lesegeschwindigkeit, Startschwierigkeiten beim Vorlesen, langes Zögern
- ❖ Verlieren der Zeile im Text, ungenaues Phrasieren, Vertauschen von Wörtern im Satz oder von Buchstaben in den Wörtern
- ❖ häufig mit massiven Rechtschreibstörungen gekoppelt – typisch sind dabei
- ❖ Reversionen, also Verdrehungen von Buchstaben im Wort wie zum Beispiel b-d, p-q
- ❖ Reihenfolgefehler wie Umstellungen von Buchstaben im Wort
- ❖ Auslassungen von Buchstaben oder Wortteilen
- ❖ Einfügungen von falschen Buchstaben oder Wortteilen
- ❖ Regelfehler wie beispielsweise wiederkehrende Dehnungsfehler, Fehler in Groß- und Kleinschreibung und sogenannte Wahrnehmungsfehler wie Verwechslungen von d-t, g-k usw.
- ❖ Fehlerinkonstanz, bei der dasselbe Wort unter Umständen auch nach mehrjähriger Übung unterschiedlich fehlerhaft geschrieben wird

Rechenstörung



Beeinträchtigung von Rechenfertigkeiten

- ebenfalls nicht allein durch Intelligenzminderung oder unzureichende schulische Bildung erklärbar
- Vorläuferfertigkeiten wie Zahlbegriffsbildung, Raum-Lage-Wahrnehmung, Verständnis des Zahlenstrahls sowie Bildung von Relationen
- Grundrechenarten wie Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division betroffen
- weniger bis kaum höhere mathematische Fertigkeiten wie zum Beispiel Algebra, Trigonometrie oder Differential- und Integralrechnung (BfAM, 2025)

kombinierte Störungen schulischer Fertigkeiten des Rechnens, des Lesens und der Rechtschreibung bei allen kognitiven Fähigkeitsständen

Entwicklungsstörungen der motorischen Funktionen wie Grobmotorik, Fein- und Graphomotorik sowie Mundmotorik

nicht allein durch Intelligenzminderung oder spezifische angeborene oder erworbene neurologische Schädigungen erklärbar

Seh- oder Hörstörungen und/oder neurologische Erkrankungen auszuschließen versuchen (Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie)

Zeitpunkt des Auftretens von LRS- und Rechenstörungen



- Beeinträchtigungen von Beginn der Schulzeit an
 - bereits fehlende Vorläuferfertigkeiten
 - geschicktes Kompensieren bei Kindern mit guter bis hoher Intelligenz, die außerdem leicht auswendig lernen
 - Problematik zuweilen erst spät ab der dritten Klasse oder sogar erst nach dem Wechsel in eine weiterführende Schule erkannt
 - bedeutsamer Leistungsunterschied zwischen den Schwierigkeiten im Lesen und in der Rechtschreibung und schulischen Leistungen bei nicht schriftsprachlich gebundenen Anforderungen sowie im Rechnen gegenüber logischen Leistungen
 - Leistungsunterschiede von Anfang an sehr genau beobachten, analysieren und bei Auffälligkeiten andere Fachkräfte zum Beispiel mit sonderpädagogischen und/oder lerntherapeutischen Kompetenzen frühzeitig zu Rate ziehen
 - Problemlagen nicht verfestigen lassen
 - Elternzusammenarbeit suchen
-

Begleitende Störungen bzw. Komorbiditäten



- Störungen im emotionalen und sozialen Verhalten (Aggressivität, Regressivität, Kontaktstörungen und/oder dissoziale Verhaltensauffälligkeiten)
- Unaufmerksamkeit und Konzentrationsstörungen bis Hyperaktivitätssyndrome
- motorische Unruhe
- manifeste psychische Problemlagen
- ängstliche und/oder depressive Anpassungsstörungen
- Schulangst bis zum Absentismus
- psychosomatische Symptome wie Kopf- und Bauchschmerzen, Übelkeitsgefühle und Erbrechen
- Hypersensitivitäten im Zusammenhang mit Schulleistungsanforderungen

sehr häufig verbunden mit niedrigem Selbstwertgefühl und großer Selbstunsicherheit

Hochsensibilität oder Hypersensitivität



- ✓ besonderes Persönlichkeitsmerkmal, aber keine Störung oder gar Krankheit
- ✓ intensivere Formen von unser aller Sensitivität
- ✓ verstärktes Wahrnehmen und Verarbeiten von Sinnesreizen, stärkere Reaktionen auf Emotionen, häufige Reizüberforderung und Reizoffenheit
- ✓ geschätzte 20 - 30 % aller Menschen weltweit (kulturunabhängig)
- ✓ genetische Veranlagung und verstärkte Aktivität verschiedener Hirnareale wie Neokortex und Hypothalamus (Kammer der Gefühle)
- ✓ Rückzugsräume, ruhige, stressarme Umgebungsbedingungen, Störendes möglichst minimieren, Stress abbauen, Informationen zu Missempfindungen **immer** glauben

**Achtung –
Selbsthilfegruppen können sehr gut unterstützen!**

Kreislauf von Stress und Angst



Gefühl von
Überforderung

Folgen: Vermeidung,
Wut bis zu
aggressivem Verhalten

Bewertung: Ich schaffe
das nicht! Andere sind
besser!

Körperliche Reaktion:
Amygdala springt an

Emotionale Reaktion:
Stress, Frust, Angst

Wodurch können solche Kreisläufe entstehen?

- Über- /Unterforderung, Zeitdruck
- Druck durch Eltern, Lehrkräfte
- (Selbst)Vergleiche mit anderen
- Abwertung / Beschämung vor der Gruppe
- zu hohe eigene Ansprüche
- Langeweile und Untätigkeit

Sich selbst und andere wertschätzen



Menschen entwickeln auf der Grundlage ihres Selbstkonzepts und ihrer Selbstwirksamkeitserfahrungen **positive oder negative Gefühle**.

Positiver Selbstwert → psychische Gesundheit, Motivationsbereitschaft, Selbstakzeptanz, Selbstverantwortung, Selbstbehauptung

Negativer Selbstwert → Gefühl der Wertlosigkeit, schlechte Gesundheit, geringe Aktivitätsbereitschaft, Gefühl des Andersseins

Negativer Selbstwert → häufig einhergehend mit Abwertung anderer, weil das eigene Selbst durch Aufwertung und Selbstüberschätzung geschützt werden soll

Selbstüberschätzung und die Abwertung anderer Menschen können als Kompensation **schwacher Selbstwirksamkeitserfahrungen** gedeutet werden.

Wut



Ein Mensch mit einer emotionalen und sozialen Problematik erlebt häufig Zustände wie

- Überforderung,**
- Stress,**
- Reizüberflutung**

Wut und Aggression als vorwiegendes Gefühl weisen auf ein nicht erfülltes Bedürfnis nach Beziehung, Anerkennung, Wertschätzung, Aufmerksamkeit oder Verständnis hin.

Die Person muss Zustände andauernd gedanklich einsortieren, obwohl es sooo schwerfällt, Gedanken zu strukturieren und zwischen wichtig und unwichtig zu unterscheiden (Marathon, Bergsteigen).

Ist es dann verwunderlich, dass eine Person mit stark impulsiven Verhaltensweisen wie Wut, Trotz, Aggression oder Opposition reagiert und sich selbst schützt?

Selbstregulation



Selbstregulation ist der Sammelbegriff für verschiedene Fähigkeiten, mit denen Menschen ihre **Aufmerksamkeit, Emotionen, Impulse, Handlungen...** steuern.

- Je niedriger die Selbstregulation im Kindesalter, desto höher sind im Erwachsenenalter Probleme mit
- seelischer und körperlicher Gesundheit
 - wirtschaftlichen Lebensumständen
 - Berufstätigkeit und Freizeit
 - Sucht
 - Straffälligkeit

Kinder und Jugendliche mit herausforderndem Verhalten können sich nur eingeschränkt selbst regulieren.

Das wirkt sich auf die Regulation der Aufmerksamkeit und aller (schulischen) Aktivitäten aus.

Oppositionelles Verhalten regulieren



Mache einen Plan

- die positiven Seiten notieren
- einen genauen Plan zur Verstärkung angemessenen Verhaltens aufstellen
- auf alle Fortschritte achten - auch kleine und kleinste Schritte sind wichtig
- eine positive oder zumindest neutrale Beziehung herstellen
(um Rat fragen, um Gefallen bitten, Kompliment machen, konkret Loben)
- Grenzlinien zwischen akzeptablen und inakzeptablen Verhaltensweisen klar und deutlich benennen und einhalten
- überlegen, welche Schwierigkeiten zuerst bearbeitet und welche zunächst unbeachtet bleiben sollen
- Konsequenzen als Chance, mit einem angemessenen Verhalten drohende negative Folgen zu verhindern

Besprechen und reflektieren Sie Ihren Plan mit allen im multiprofessionellen Team – alle gehen abgestimmt vor.

Was machst du gern? Was kannst du gut? Was hast du gestern gemacht? Hast du ein Hobby? Wie kannst du dir eine Zusammenarbeit vorstellen?

Keine Schuldzuweisungen und keine Ursachensuche

- Du hast viele **Stärken** und **Fähigkeiten**
- Du kannst viel mehr, als du zeigst.
- **Was wünschst du dir von der Schule?**
- Was kannst du toll?
- Was kannst du tun, wenn du merkst, dass du unruhig wirst?
- Was wünschst du dir dann von mir?

Spiegeln

Aussage des Gegenübers in Frageform wiedergeben

Präsenz und Bindung zeigen

positive Annahmen konstant zeigen

wertschätzend beobachten

auch nach Wochen und Monaten niemals aufgeben

Weitere Ideen zur Zusammenarbeit



Umlenken

Rechtzeitig vor Konflikten zu anderen Themen wechseln, bevor ein Gespräch anfängt zu eskalieren, andere Aufgaben geben

Keine Machtkämpfe zulassen

Konfliktpotential vermeiden, Emotionen umleiten, Machtkämpfe verlieren die Erwachsenen in aller Regel.



Keine Strafe und Sanktionen, sondern Wiedergutmachung

Rückmeldung für schlechtes Verhalten, liebevolle Strenge, Beratung zu Wiedergutmachungsmöglichkeiten

Wiedergutmachung stärkt die Selbstwirksamkeitserfahrung bei jedem Menschen



Rückholen in kleinen Schritten

Ich möchte, dass du dich wohl fühlst. Aber meine Aufgabe ist es auch, dir etwas beizubringen.

Ich stelle keine allgemeinen Schulanforderungen, sondern frage, was du arbeiten bzw. lernen möchtest.

Ich kann Angebote wie Gruppenarbeit, Peer-to-Peer-Lernen, Flipped Classroom etc. machen.

Nicht übermäßig loben

Lob annehmen ist für alle Menschen schwer.



Resilienz - Widerstandsfähigkeit



Manche Kinder mit vielen Risikofaktoren wie Verhaltensproblemen, Armut, Vernachlässigung, alkoholabhängigen Eltern, Krankheit in der Familie, bildungsfernem Milieu usw. wachsen zu gesunden, sozial kompetenten, zufriedenen Erwachsenen heran. Sie zeigen eine hohe **Resilienz**.

Der Hauptgrund ist mindestens **eine** stabile Bezugsperson, die Wärme, Wertschätzung und Zuversicht vermittelt. Das können Verwandte, Lehrkräfte, Nachbarn etc. sein – in jedem Fall ein **charismatischer Erwachsener**.

Ich will so ein charismatischer Erwachsener für eine Schülerin oder einen Schüler sein!

Charisma ist

Wärme, Präsenz, Begeisterung,
Authentizität,
Selbstbewusstsein,
Durchsetzungskraft, Humor

Wahrnehmung einer Situation als bedrohlicher oder feindseliger Akt – aggressiv gestimmte Personen neigen dazu, unklare Signale immer negativ zu bewerten, sozusagen als persönlichen Angriff.

Handlungsauswahl –

Gegenüber zur Rede stellen, Gesten zeigen, anschreien, ignorieren und weggehen, tätlich werden etc.

Tatausführungshemmung, Abwägungs- und Erinnerungsprozess

Bewertung und Prüfung der möglichen Gegenaggression

Danach kommt es zum Schlag ...oder auch nicht

Viele Menschen können die Konsequenzen ihrer Aggression nicht richtig einschätzen - weder für sich selbst noch für das Opfer.

Aggression als Spirale aus: Beleidigung – Gegenbeleidigung – Drohgebärde – Erster Schlag – Gegenschlag – Prügelei – ausartende Gewalt

1. Bleib ruhig. Lass dich nicht reizen. Lass die Provokation ins Leere laufen. Atme tief durch.

2. Antworte nicht mit einer Gegenprovokation. Gieß kein Öl ins Feuer. Überrasche die provozierende Person mit einer unerwarteten Reaktion.

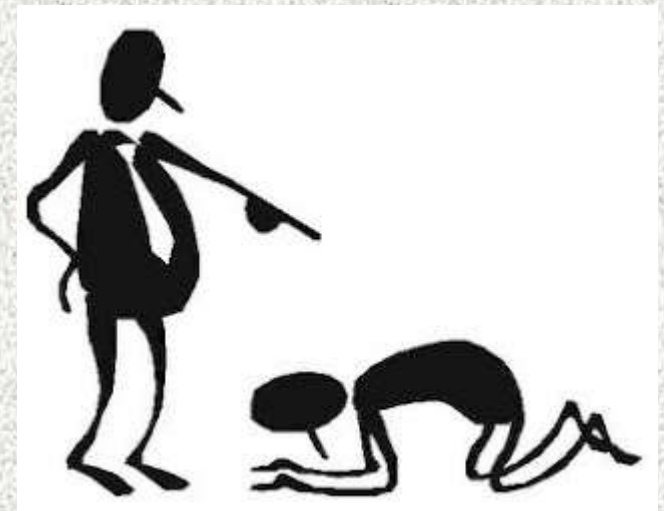
3. Stelle eine (oder mehrere) Rückfrage(n). Dadurch steuerst du die Auseinandersetzung in die von dir gewünschte Richtung.

4. Wenn die aggressive Person wieder ansprechbar ist, sage deinem Gegenüber, wie das gezeigte Verhalten auf dich wirkt.

5. Wenn dein Gegenüber (wieder) gesprächsbereit ist, trage in ruhigem Tonfall deine Sichtweise vor. Beziehe die Impulse des Gegenübers mit ein.

Manche Kinder und Jugendliche sind auf Grund ihrer Impulsivität, die sie oft nicht bremsen können, schnell wütend und aggressiv. Sie fühlen sich wegen ihres negativen Selbstbildes übermäßig beschuldigt und angegriffen.

Dadurch werden sie oft zum Außenseiter und trotz oder gerade wegen ihrer Aggressivität Opfer von Mobbing.



Mobbing



Mobbing vergiftet jedes Gruppenklima, weil nicht nur Täter und Opfer betroffen sind.

- Mobbing ist kein Streit oder Konflikt.
- Mobbing ist ein Gruppengeschehen, in dem viele verantwortlich sind: Täter, Assistenten der Täter, Verstärker der Täter, Opfer, Verteidiger der Opfer, ängstliche Zuschauende, sich neutral Verhaltende, ...
- Die Schule ist verantwortlich dafür, das Mobbing zu unterbinden.
- Das Opfer ist nicht selbst schuld und muss es nicht aushalten.
- Durch Wegsehen oder Nicht-Eingreifen lösen sich die Probleme niemals von selbst.



www.mit-kindern-lernen.ch

Was nicht gut geht

- 1. Bestrafung** – Täterin oder Täter werden dadurch nicht sozialkompetenter. Die Folge sind oft Racheakte und das Opfer wird als Petze hingestellt.
- 2. Konfrontation** – Täter und Opfer geraten aneinander, das Opfer stellt seine Situation dar, die mobbende Person kann in die Defensive gehen, sich rechtfertigen, dass alles nur Spaß war....
- 3. Mobbing im Klassenraum zu besprechen** – wortgewandte Schülerinnen und Schüler werden bestärkt, andere haben nicht den Mut, dem Opfer beizustehen, das Machtungleichgewicht bleibt bestehen oder verschiebt sich sogar zugunsten der Täterin oder des Täters.

Was geht: No Blame Approach- Mobbing-Begegnung ohne Schuldzuweisung



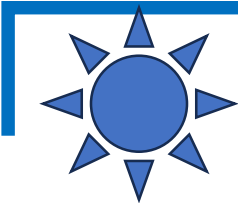
Mit dem No-Blame-Approach wird an das Gute im Kind bzw. Jugendlichen appelliert. Empathie wird aktiviert, Lösungen nicht von oben/außen verordnet. Die Umsetzung erfolgt auf freiwilliger Basis.

Die Unterstützergruppe besteht aus 6 bis 8 Kindern oder Jugendlichen - zur Hälfte aus der Mobbing-Gruppe, zur anderen Hälfte aus Beschützer- oder neutraler Gruppe. Die Lehrkraft sieht alle als Helfergruppe.

Sie macht deutlich, dass sie dabei auf die aktive Mithilfe der Gruppe angewiesen ist, damit sich die betroffene Person in der Klasse wieder wohl fühlen kann.

Um die Gruppendynamik zu durchbrechen, wird den Schülerinnen und Schülern aktiv eine neue, positive Rolle zugewiesen – die des Helfers.

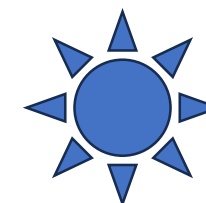
Sie trägt die positiven Erwartungen in die Gruppe, ihr zu helfen, die Situation des gemobbten Menschen zu verbessern. Es wird weder das Wort Mobbing verwendet noch werden einzelne Vorfälle angesprochen.



Merksätze für uns Alle



- **Diversitätssensibilität ist eine wichtige Zukunftskompetenz.**
- **Jede und jeder kennt mindestens eine Person aus dem Neurodiversitätsspektrum.**
- **Neurodiversität benennt die Vielfältigkeit der menschlichen Gehirne in ihrer Unterschiedlichkeit.**
- **Es gibt vielfältige Gründe für einen Teilhabe-Unterstützungsbedarf.**
- **Tagtäglich neurotypisch wirken zu müssen, ist extrem anstrengend.**
- **Alle Formen von Anderssein/Anderslernen sind häufig verbunden mit niedrigem Selbstwertgefühl und großer Selbstunsicherheit.**
- **Informationen unseres Gegenübers zu Missempfindungen sollten wir immer glauben.**
- **In der Arbeit im multiprofessionellen Team gehen alle gut abgestimmt vor.**
- **Wir besprechen und reflektieren unsere Pläne mit allen Personen im multiprofessionellen Team und dann gehen alle abgestimmt vor.**



Vielen Dank für Ihr Interesse!



Stellen Sie gern Fragen
oder schildern Sie eine
Situation.



**Jeder Mensch sei jeden Tag
einmal ein kleiner König!**



**Jeder Mensch braucht
einen Balu zum Anlehnen!**